

Bonn, Siebengebirgstrasse 13  
29. Dezember 1930

Liebes Trudi!

Dein Geburtstag naht heran und damit auch die freundliche Notwendigkeit, dir ein brüderliches Geleitwort mit auf die neue Strecke deines Weges zu geben. Ein Jahr älter werden ist an sich keine erhebliche Angelegenheit aber nicht wahr, wenn die Jahreszahlen immer höher, der zurückliegenden, abgegeschlossenen Perioden immer mehr, die nun einmal geschaffenen Situationen immer kompakter und definitiver werden, dann denkt man auch daran, dass das noch vor einem Liegende so ganz allmählich immer kürzer und durchsichtiger wird, merkt auch, wie es nicht nur das Kapital an Zeit, sondern auch das an Kraft und Nerven und Elan ist, was da langsam aber sicher abnimmt, besinnt sich auf die vielen noch nicht in die Scheunen gebrachten Ernten, erschrickt wohl noch mehr beim Gedanken daran, inwievielen Beziehungen man rechtzeitig zu säen vergessen, fragt sich, was etwa noch nachzuholen und für, was es nun doch endgiltig zu spät sein möchte und dann wird so ein Geburtstag auf einmal doch eine erhebliche Angelegenheit. Du stehst jetzt so schön auf der Höhe des Lebens und wenn man dich so sieht neben deinem Mann und unter deinen fünf Kindern, dann kann man sich ja wirklich nur freuen. Aber dass Alles gut weitergeht - und, ob gut oder böse: jedenfalls in Weisheit und Lindigkeit und Frieden weitergeht, das ist ja bei keinem Menschen selbstverständlich. Das muss man sich selbst und Andern schon wünschen. Ich wünsche es für dich liebes Trudi, das und viel Anderes was man nicht so sagen kann. Ich wollte so gerne, dass es dir immer im besten Sinn gut gehe. Du kannst schon wissen, dass ich unter allen Geschwistern an dich und Kari immer ganz besonders gerne denke und euch ganz besonders dankbar bin dafür, dass ihr, wenn ich in Bern bin immer so lieb mit mir seid. Wenn es einem selber nicht so gut geht, ist man ja besonders empfindlich und dankbar für alles nicht nur aufrichtige, sondern auch soegliche und geschickte Gutmeinen und etwas davon empfinde ich bei euch. Da möchte ich also zu deinem neuen Lebensjahr schon auch einen Wunsch für mich selber anmelden dürfen: ihr möchtet mir dieses Wohlwollen und Wohltun auch fernerhin erhalten. Nun habe ich aber auch ganz konkret zu danken für die schönen Sachen die ihr mir zur Weihnacht geschickt habt. Die Teigäffli sind zwar noch nicht eingetroffen, aber ich sehe sie im Geiste schon ganz deutlich kommen. Und gekommen sind die von Kari in der Tat mit Liebe ausgesuchten Bücher und Andreslis hier mit allgemeiner Bewunderung aufgenommene Darstellung des Reichstages von Worms. Das Alles war und ist mir sehr erfreulich und tröstlich und ihr sollt von Herzen dafür bedankt sein. Sagt dem Andresli, dass sein Bild sehr eindrucklich sei und dass es auch eines Fachmannes, wie unseres Matthisli Bewunderung erregt habe. Der Gute, wie fleissig muss er daran gearbeitet haben und wie ordentlich hat er Kirche und Staat in Reih und Glied gestellt. Noch ein paar Jährlein, dann wird er über alle diese Dinge in grimmigem Ernst mitreden und der Onkel Karl wird dann bald so eine Gestalt für ihn sein, wie jetzt für uns etwa Lüdemann. So geht die Zeit um und Alles fliesst. Sag Trudi, wie geht es eigentlich unserer Mutter. Die Spärlichkeit und eine eigentümliche Gedämpftheit ihrer Mitteilungen macht mich etwas sorglich. Ist sie wohl sehr ermüdet von den vielen Reisen oder liegt etwas Besonderes

1K BA 9230.327

vor? Ich schrieb ihr vor Weihnacht einen sehr langen Brief und bat sie, ihn auch auch zu zeigen. Ich nehme an, dies sei geschehen und will darum den grossen Film der Erzählungen nicht noch einmal laufen lassen. Eben trifft ein Besuch ein... und setzt diesem Briefe ein jähes Ende. Sag deinem Kari alles Herzliche von mir. Ich schreibe ihm dann auch einmal. Und empfangen du einen grossen Geburtstagskuss von deinem 10 Jahre Ältern (immer noch!)